

Wort der Woche



18.5.2025

Neue Serie: Schöpfung – Die biblische Weisheit der Schöpfung

Eines der Erbstücke des verstorbenen Papstes Franziskus ist sein Einsatz für das Wohl des „gemeinsamen Hauses“ – wie er unsere Welt und besonders die Umwelt genannt hat. Eine seiner letzten Rundschreiben war „Laudato si“ über den Schutz der bedrängten Natur und des Menschen darin. In einer kleinen Serie wollen wir uns bis zum Sommer dem Thema der Schöpfung zuwenden und darin die Liebe Gottes und unsere Verantwortung erkennen. All dies ist natürlich auch eine Einladung, die Enzyklika selbst zu lesen, die im Internet leicht zu finden ist. Manche erinnern sich sicher an das schöne Kinderlied: „Die Erde ist schön, es liebt sie der Herr, neu ist der Mensch der liebt“.

Nummer 65 und folgende von „Laudato si“ handeln von der Weisheit, die die Bibel über die Schöpfung mitteilt. Sie offenbart, dass die Welt aus Gott stammt, der sie geschaffen hat, und zwar „gut“ und „sehr gut“ (Gen 1). Doch, und das lässt uns auch das Buch Genesis erkennen, ist die Harmonie der Schöpfung durch die Anmaßung des Menschen, selber Gott zu sein, schwer gestört worden. Papst Franziskus erinnert an seinen Namenspatron, den heiligen Franziskus von Assisi, der in großer Einheit mit den Geschöpfen lebte und stellt dem die Kriege und Unterdrückungsmechanismen unserer Gegenwart gegenüber. Er fasst es zusammen: „Wir sind nicht Gott. Die Erde war schon vor uns da und ist uns gegeben worden“ (67). Die Bibel „gibt keinen Anlass für einen despotischen Anthropozentrismus“ (68).



Der heilige Franziskus und die Vögel

Die Bibel weiß von der tiefen Verbindung zwischen Mensch und der Natur. Sie ist ein Geschenk, ein Buch Gottes, das seine Liebe offenbart. Gleichzeitig stellt sie uns vor unsere Grenzen: Wir sind nicht Gott, aber durch Christus können wir wie Gott werden, er ruft uns. „Die Erde ist schön, es liebt sie der HERR! Neu ist der Mensch, der liebt.“

Friede und Freude in der Schöpfung Gottes wünscht, Kaplan Clemens

